

WEILIMDORFER HEIMATKREIS E.V.



Heimatblatt

Nummer 22 / April 1999

Friedrich Notter

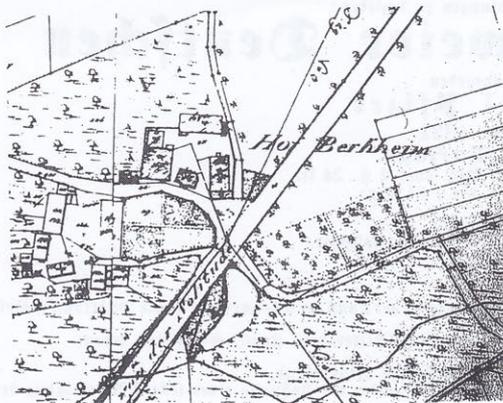
Schriftsteller und Politiker
1801-1884

Als Geburtstag Friedrich Notters verzeichnet das Ludwigsburger Kirchenbuch den 22. April 1801. Notter selbst feiert seinen Geburtstag am 23. April, denn es ist Shakespeares Geburtstag und soll als gutes Omen dienen.

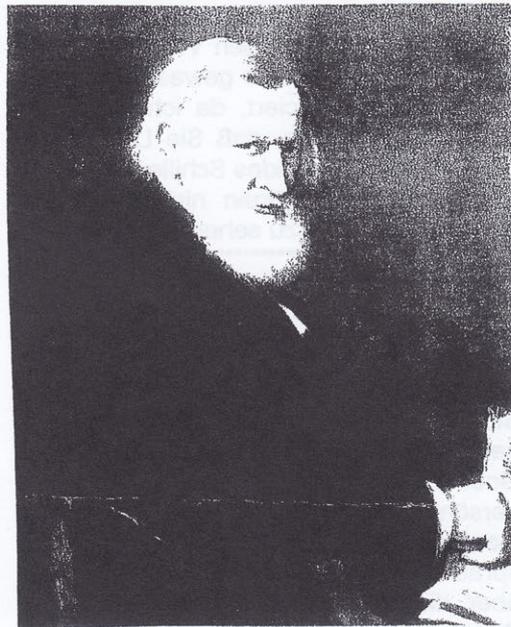
Der Großvater Johann Martin Notter gilt im damaligen Herzogtum Württemberg als einer der reichsten Männer.

Der Vater Friedrich Jakob Notter schlägt die Offizierslaufbahn ein, heiratet Caroline von Naso, Tochter eines Oberstleutnants. Hauptmann Notter will dem damaligen Kronprinzen Wilhelm aus finanziellen Nöten helfen, fällt auf einen Betrug herein und verliert sein ganzes Vermögen.

1812: Von dem Feldzug Napoleons gegen Rußland kehrt Hauptmann Notter nicht mehr zurück.



Bergheimer Hof um 1827



Friedrich Notter verbringt Teile seiner Kindheit auf dem Bergheimer Hof, besucht die Schule in Heilbronn, dann in Ludwigsburg. Dort lernt er Eduard Mörike kennen. 1814 folgt der Umzug nach Stuttgart, Gustav Schwab wird sein Lehrer und Paul Pfizer sein Freund.

Zusammen mit Pfizer beginnt Notter 1819 sein Jurastudium in Tübingen. Ab Sommer 1822 Studienfachwechsel zur Medizin.

Auf dem Bergheimer Hof schreibt er seine Doktorarbeit: "Über die Eigenschaften, welche sich bei Menschen und Tieren von den Eltern auf die Nachkommenschaft vererben, mit besonderer Rücksicht auf die Pferdezucht".

1827 erhält er seinen Doktorhut und begibt sich erst einmal auf eine Studienreise. Er hält sich längere Zeit in Berlin auf und besucht Goethe in Weimar.

Der Besuch bei Goethe

Als Friedrich Notter und Karl Wolff auf ihrer Wanderung durch Deutschland in Weimar eintreffen, gehen sie davon aus, daß von Cotta bei Goethe um Gestattung eines Besuchs der beiden Freunde nachgesucht hat. Obwohl von Cotta diesen Besuchswunsch vergessen hatte, empfängt Goethe Notter und Wolff mit den Worten: " Herr von Cotta ist zwar hier gewesen, hat Sie jedoch nicht annociert, da ich aber aus Ihren Zeilen ersehe, daß Sie Landsleute meines großen Freundes Schiller sind, hab ich mir das Vergnügen nicht versagen wollen, Sie bei mir zu sehen".

" Besuch von zwei Stuttgartern:
Dr. Notter und Wolff."

Aus Goethes Tagebuch vom 4. Mai 1829

Der Besuch dauert etwa eine dreiviertel Stunde. Über verschiedene Themen wird gesprochen, aber über Poesie spricht Goethe grundsätzlich nicht mit ihm persönlich unbekanntenen Personen.

Goethe fragt nach den aktuellen Gesprächsthemen in Berlin. Notter berichtet über die Verhandlungen zum Anschluß Preußens an den süddeutschen Zollverein und den guten Erfolgsaussichten. Goethes Reaktion ist ein freudiges: " Also doch Ein Band mehr zur Einigung Deutschlands!".

Redakteur in München

Im Herbst 1829 tritt Friedrich Notter in München eine Stelle als Redakteur der Zeitschrift "Das Ausland" an. Hier kommt er auch in engeren Kontakt mit Friedrich Schelling. Notter gibt die Stelle auf und unternimmt eine weitere Reise. Unmittelbar nach der Julirevolution besucht er Paris und Südfrankreich.

Briefwechsel zweier Deutschen

1831 veröffentlicht sein Freund Paul Pfizer den " Briefwechsel zweier Deutschen".

Dieses Buch wird sehr schnell bekannt, denn darin wird die Einigung Deutschlands unter Ausschluß Österreichs und unter preußischer Führung gefordert. Um nicht der staatlichen Zensur zu unterliegen, muß das Buch über 20 Druckbögen umfassen. Deshalb werden einige Seiten mit Gedichten angefügt.

In Österreich wird dieses Buch sofort verboten.

Pfizer hat den jahrelangen Briefwechsel mit Notter in diesem Buch verarbeitet, ohne das Urheberrecht Notters anzugeben. In der zweiten Auflage wird dieser Mangel behoben, indem auf Notters geistiges Eigentum hingewiesen wird.

(113) In Unterzeichnetem ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefwechsel zweier Deutschen

herausgegeben

von Paul Pfizer

im Jahr 1832

Zweite Auflage.

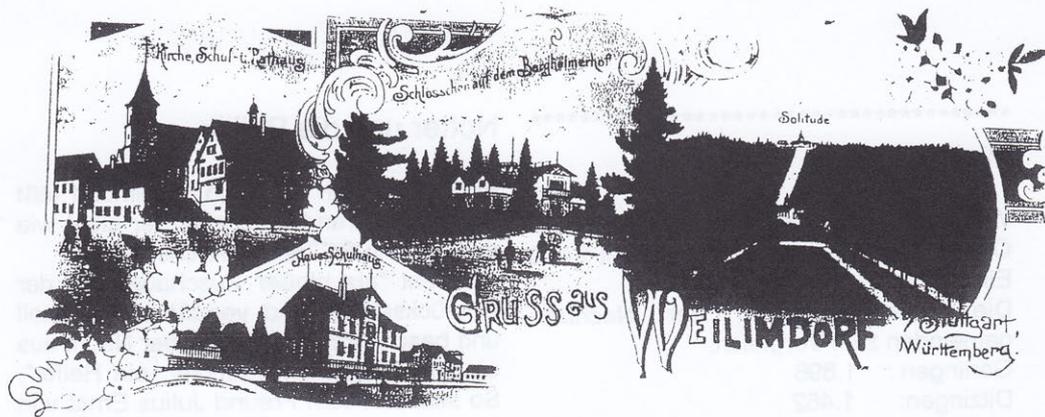
8. Preis 1 Rthlr. 15 Ngr. oder 2 fl. 24 kr.

Inhaltsverzeichnis:

- I.
1ter und 2ter Brief. Werth und Bedeutung der deutschen Philosophie.
3ter und 4ter Brief. Das Absolute und die Welt als Probe deutscher Realphilosophie.
5ter und 6ter Brief. Freiheit und Nothwendigkeit.
7ter und 8ter Brief. Religion und Unsterblichkeit.
9ter und 10ter Brief. Offenbarung und Christenthum.
11ter und 12ter Brief. Verhältniß der Philosophie zur Poesie und Bedeutung der Kunst im Allgemeinen, sowie Dichtkunst insbesondere.
II.
13ter und 14ter Brief. Gegenwärtiger Zustand Deutschlands in Beziehung auf Litteratur, Kunst, Staat und Leben.
15ter und 16ter Brief. Kosmopolitismus und Nationalität.
17ter und 18ter Brief. Stellung von Oesterreich und Preußen gegen das übrige Deutschland.
19ter bis 21ster Brief. Blide in Deutschlands Zukunft mit Gründen für und wider die Hoffnung einer festern Vereinigung der deutschen Staaten. — Voetischer Anhang.

Wir wollen das vorstehende Werk nicht empfehlen, weil es einer Empfehlung nicht bedarf, nachdem das Urtheil der Nation sich seit bald zwei Decennien über dasselbe ausgesprochen hat.
Stuttgart und Tübingen, März 1848.

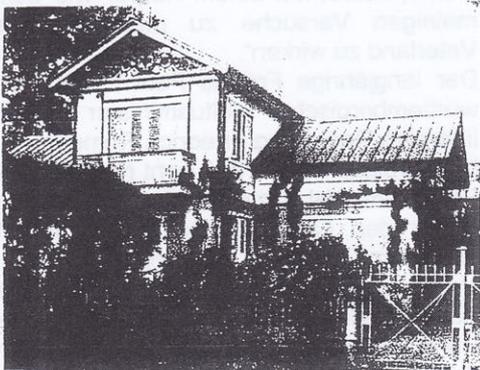
J. G. Cotta'scher Verlag.



Hochzeit in Weilimdorf

Am 16. Juni 1834 heiratet Friedrich Notter Charlotte von Theobald. Die Trauung findet in der Weilimdorfer Kirche statt.

Die Eheleute nehmen ihren Wohnsitz auf dem Bergheimer Hof. Zwei Jahre später wird ein Wohnhaus erbaut, ein Landsitz im pompejianischen Stil, das "Schlößle" genannt. Architekt ist Ludwig Zanth, der durch den Bau der Wilhelma bekannt wird. Das Landhaus wird im Zweiten Weltkrieg bei einem Bombenangriff zerstört.

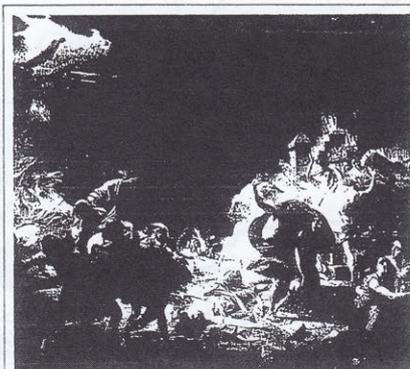


Notters Landhaus

Dr. Friedrich Notter hat nie als Arzt praktiziert. Auf dem Bergheimer Hof arbeitet er als freier Journalist und Schriftsteller für verschiedene Zeitungen und Verlage.

Er übersetzt englische, französische, italienische und spanische Literatur ins Deutsche.

Der Bergheimer Hof wird zum Treffpunkt seines Freundeskreises: Eduard Mörike, Gustav Schwab, Paul und Gustav Pfizer, Justinus Kerner und Nikolaus Lenau sind regelmäßige Gäste.



Bulwer-Lytton Die letzten Tage von Pompeji

Aus dem Englischen von Friedrich Notter
insel taschenbuch

Buchhandelsausgabe 1986
Übersetzung Notters aus dem Jahr 1845

Weilimdorf um 1850

Weilimdorf ist selbständige Gemeinde im Oberamt (Kreis) Leonberg und zählt 1.570 Einwohner.

Die Einwohnerzahlen der Nachbargemeinden zum Vergleich:

Gerlingen: 1.896

Ditzingen: 1.462

Korntal: 576

Münchingen: 1.500

Feuerbach: 2.700

Haupterwerbsquelle der Weilimdorfer Bevölkerung ist die Landwirtschaft.

Die Viehzählung ergibt folgendes Ergebnis:

42 Pferde

238 Schweine

34 Ochsen

79 Ziegen

372 Kühe



Notter und die Politik

Ende 1847, ein Brand in Weilimdorf läßt Notter zur Brandstätte eilen, er sieht wie das Haus in Schutt und Asche fällt.

Er steht "als bloßer Zuschauer auf der Unglücksstätte" und verläßt sie "schnell und beschämt" - so wird "über Nacht aus einem Träumer ein Kämpfer, ein Helfer". So schildert sein Freund Julius Ernst von Günther dieses Ereignis.

Eine Stimme vom Lande.

(Bergetragen von Dr. Notter vom Bergheimer Hof in der Bürgerversammlung zu Stuttgart den 25. März 1848.)

Meine Herren, wenn ich, obwohl Bürger von Stuttgart, bis heute niemals das Wort in dieser Versammlung genommen, so geschah es weil ich nicht hier, sondern auf einem einige Stunden entfernten Landgut wohne und weil während des gewöhnlichen Ganges der Dinge Der, dem wie mir leider keine ganz feste Gesundheit zu Gebot steht, genugsame Entschuldigung für sich hat, wenn er nicht auch seinerseits sich zu einer Thätigkeit berufen glaubt, um welche andere, mit ihm gleich oder höher Befähigte sich bewerben. Anders in Zeiten wie die jetzige, wo jeder Tag neue Wunder von dem nach langen Jahrhunderten über Deutschland endlich sonnig wordenen Himmel fallen sieht,

Als die Badener ein deutsches Parlament fordern, schreibt Notter am 3. März 1848:

"Wenn das einträte, ja dann verlohnte sich's, selbst mit einem Körper wie dem meinigen Versuche zu machen, für's Vaterland zu wirken".

Der langjährige Freund Paul Pfizer wird württembergischer Kultusminister in der liberalen Regierung Friedrich Römers.

Im Revolutionsjahr 1848 geht Notter in die Politik. Im Wahlkreis Leonberg kandidiert er für den Landtag. (Weilimdorf gehört noch zum Oberamt Leonberg)

Unter den Liberalen nimmt er eine Sonderstellung ein, da er sich die Forderungen der unteren sozialen Schichten zu eigen macht. Er kennt die Probleme und Nöte der ländlichen Bevölkerung aus jahrzehntelanger eigener Erfahrung in Weilimdorf.

Notters besonderes Anliegen ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Bauern: "Jetzt ist der Augenblick da, wo wir alle und so auch der Landmann wirklich in eine bessere Lage versetzt werden..."

Leidenschaftlich setzt er sich für die Deutsche Einheit in einer konstitutionellen Monarchie ein. Die Republik als Staatsform lehnt er zunächst ab.

"Ihr habt wohl davon gehört, daß man hie und da die Form einer Republik, deutsch gesagt eines Freistaates, an dessen Spitze kein Regent steht, als das Wünschenswertere vorgeschlagen hat. Es wäre dies nicht mein Vorschlag und auch schwerlich der eurige, denn statt eines einzigen Regenten bekommt man in einer Republik leicht einige hundert, die so lange regieren, bis ein starker, gewaltiger Mann, meistens ein Krieger, kommt und aus den Hunderten wieder einen einzigen, d.h. sich selber macht; und ebenso ist eine Republik keineswegs wohlfeiler als eine konstitutionelle Monarchie, denn schon jetzt, nach kaum vier Wochen, kostet den Franzosen ihre Republik mehr, als sie die Staatsverwaltung unter ihrem verjagten Könige gekostet hatte".

Aus Notters Wahlrede Anfang April 1848

Aber bereits Ende September 1848 notiert er im Tagebuch: "Ich will Deutschlands Einheit, Einheit um jeden Preis, und dann sei meinestwegen Republik oder Monarchie".

Im Wahlkampf fordert er die Abschaffung der württembergischen Gesandtschaften, die Kürzung der Besoldungen für die höchsten Beamten und Änderungen im Pensionswesen.

"Euer Wahlspruch ist mit mir: Fleiß, Mut, Gottvertrauen, Ordnung, Freiheit, Vaterland!" - mit diesen Worten schließt Notter seine Wahlreden.

Am 18. Mai 1848 erhält Notter in Leonberg seine Wahlurkunde und erklärt, er wird jeden, "der auf eine von der großen deutschen Sache trennende Winkelrepublik von Baden und Württemberg hinarbeite, als Hochverräter betrachten".

Am gleichen Tag tritt in der Frankfurter Paulskirche erstmals die Nationalversammlung zusammen. Aus diesem Anlaß wird am Abend auf dem Engelberg ein Freudenfeuer entzündet. Im Schein dieser

Flammen kehrt Notter auf den Bergheimer Hof zurück.

Notter kämpft für die Bauern

Im September 1848 wird der Landtag einberufen und tagt bis August 1849.

Notter versäumt keine der 201 Plenarsitzungen. Für sein Wahlversprechen, die Lebensbedingungen der Bauern zu verbessern, setzt er sich im Landtag ein. In den Debatten um das Zehntablösegesetz kämpft Notter besonders für das mittlere und kleinere Bauerntum. Bei der Frage der Verzinsung der Ablösesummen stimmt er gegen die eigenen Parteifreunde und Regierung für den niedrigeren Zinssatz von vier Prozent. Er ist der Meinung, daß die ärmeren Bauern die geforderten fünf Prozent nicht aufbringen können. Seine Meinung setzt sich durch.

Die Bauern sind für Notter "die letzte und eigentliche Grundlage des Staates".

Streit um Freiheitsrechte

Im März 1849 verabschiedet die Nationalversammlung die Reichsverfassung mit den Grundrechten des Deutschen Volkes. König Wilhelm von Württemberg weigert sich zunächst, die Reichsverfassung anzuerkennen, Notter droht daraufhin zur Steuerverweigerung aufzurufen und gehört zu den 13 Abgeordneten, die am 21. April 1849 dem König die Forderung auf Anerkennung der Reichsverfassung persönlich überbringen.

Vier Tage später erkennt König Wilhelm die Reichsverfassung bedingungslos an.

Im Juni nimmt Notter an einigen Sitzungen der Nationalversammlung teil, die als Rumpfparlament in Stuttgart tagt. Für die Landtagssitzung am 18. Juni hat er eine Rede zur bedingten Anerkennung der "Rumpf-Nationalversammlung" vorbereitet, die aber den politischen Ereignissen zum Opfer fällt. Am Nachmittag wird das Rumpfparlament mit Militärgewalt aufgelöst

Literatur

Fischer, Hermann
Friedrich Notter. In Beiträge zur Literatur-
geschichte Schwabens. Tübingen 1891

Grube, Walter
Friedrich Notter und die Revolution von 1848
Zeitschrift für württembergische Landes-
geschichte. Hrsg. Kommission für geschicht-
liche Landeskunde in Baden-Württemberg und
Württ. Geschichts- und Altertumsverein.
Jahrgang XXV. Stuttgart 1966

Hagen, Walter (Hrsg.)
Friedrich Notter: Eduard Mörike und andere
Essays. Schiller-Nationalmuseum Marbach
1966

Hagen, Walter
Friedrich Notter, Schriftsteller und Politiker
1801-1884. In Lebensbilder aus Schwaben und
Franken. Im Auftrag der Kommission für
geschichtliche Landeskunde in Baden-
Württemberg. Hrsg. Max Miller und Robert
Uhland Band 11. Stuttgart 1969

Keicher, Ulrich
Friedrich Notter (1801-1884) Dichter und
Leonbergs Abgeordneter 1848. In "Schlummert
sanft ihr modernde Gebeine" Leonbergs
Literaturgeschichte vom Mittelalter bis heute.
Stadtarchiv Leonberg. Leonberg 1994

Langewiesche, Dieter
Liberalismus und Demokratie in Württemberg
zwischen Revolution und Reichsgründung.
Düsseldorf 1974

Ostertag, Wilhelm
Chronik von Weil im Dorf. Stuttgart 1926

Notter, Friedrich
Ludwig Uhland. Sein Leben und seine
Dichtungen. Stuttgart 1863

Notter, Friedrich
Gott und Seele. Stimmen der Völker und
Zeiten. Nach seinem Tode herausgegeben von
Carl Beck. Berlin & Stuttgart 1885

Sechs Vorträge

über

Dante Alighieri

von

Friedrich Notter.

Notte:

Ju groß für's Wort ist, was mich drängt zu Worten:
Für Blinde hat zu viel er Lichts ergossen;

Ihm, dem die Vaterstadt sie hat verschlossen,
Ehat auf der Himmel seine hohen Pforten.

Michelangelo über Dante.

(Erstmals erschienen 1861.)

Gott und Seele

Stimmen der Völker und Zeiten

VON

Friedrich Notter

nach seinem Tode herausgegeben von

Carl Beck

Prälat und Generalsuperintendent in Schwäbisch Hall

Magna et generosa res est humanus animus:
nullos sibi poni nisi communes ei cum
Deo terminos patitur.

Seneca Ep., CII

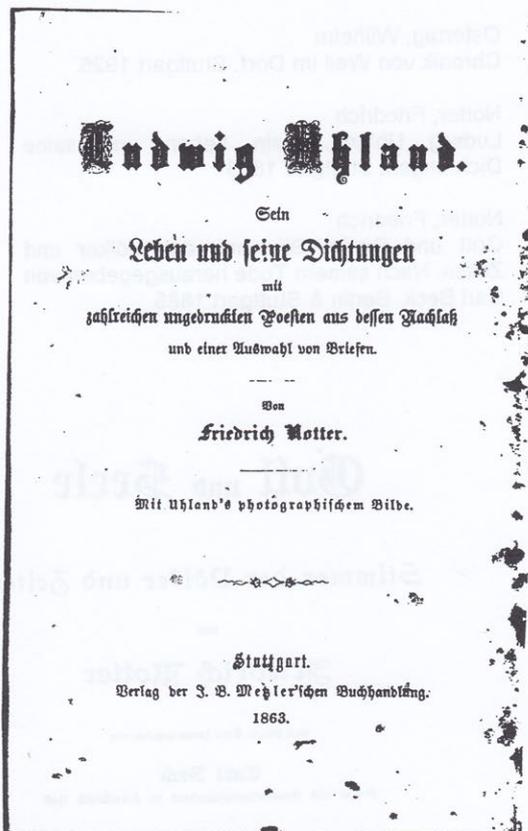


Berlin & Stuttgart
Verlag von W. Spemann
1885

Verfasser: Bernhard Klar, Bergheimer Str. 49 A, 70499 Stuttgart
Herausgeber: Weilimdorfer Heimatkreis e.V., 70499 Stuttgart-Weilimdorf

Die Uhland-Biographie

1862 stirbt Ludwig Uhland. Friedrich Notter schreibt den Nachruf und bereits ein Jahr später veröffentlicht er die erste Uhland-Biographie.



Mörke auf Wohnungssuche

Sein Freund Eduard Mörike ist ständig auf Wohnungssuche. Ihm bietet Notter sein Haus am Bergheimer Hof an und schildert die Vorteile dieses Wohnsitzes. Mörikes Umzug nach Weilimdorf scheitert - Frau Mörike möchte nicht auf den Bergheimer Hof ziehen.

Im Reichstag 1871 - 1873

Notter kehrt noch einmal in die Politik zurück, als 1871 die Wahlen zum ersten Deutschen Reichstag stattfinden. Er vertritt den Wahlkreis Rottweil als Mitglied der Nationalliberalen Fraktion.

Am 14. April 1871 wird die Reichsverfassung verabschiedet. Notter erlebt an diesem Tag die Erfüllung seines politischen Lebenstraums - die Deutsche Einheit, auch wenn die Forderungen der Revolution von 1848/49 nicht erfüllt sind. Als Redner tritt er im Reichstag nicht in Erscheinung. Seine einzige vorbereitete Rede fällt der Geschäftsordnung zum Opfer.

Ruhestand und Tod

Die folgenden Jahre verlebt Notter in Stuttgart. Während des Studiums in München begeht sein einziger Sohn am 15. August 1882 Selbstmord.

Friedrich Notter stirbt am 15. Februar 1884, wenige Tage nach einem Beinbruch und wird zwei Tage später auf dem Pragfriedhof bestattet.



Literatur

Fischer, Hermann
Friedrich Notter. In Beiträge zur Literaturgeschichte Schwabens. Tübingen 1891

Grube, Walter
Friedrich Notter und die Revolution von 1848
Zeitschrift für württembergische Landesgeschichte. Hrsg. Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg und Württ. Geschichts- und Altertumsverein.
Jahrgang XXV. Stuttgart 1966

Hagen, Walter (Hrsg.)
Friedrich Notter: Eduard Mörike und andere Essays. Schiller-Nationalmuseum Marbach 1966

Hagen, Walter
Friedrich Notter, Schriftsteller und Politiker 1801-1884. In Lebensbilder aus Schwaben und Franken. Im Auftrag der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Hrsg. Max Miller und Robert Uhland Band 11. Stuttgart 1969

Keicher, Ulrich
Friedrich Notter (1801-1884) Dichter und Leonbergs Abgeordneter 1848. In "Schlummert sanft ihr modernde Gebeine" Leonbergs Literaturgeschichte vom Mittelalter bis heute. Stadtarchiv Leonberg. Leonberg 1994

Langewiesche, Dieter
Liberalismus und Demokratie in Württemberg zwischen Revolution und Reichsgründung. Düsseldorf 1974

Ostertag, Wilhelm
Chronik von Weil im Dorf. Stuttgart 1926

Notter, Friedrich
Ludwig Uhland. Sein Leben und seine Dichtungen. Stuttgart 1863

Notter, Friedrich
Gott und Seele. Stimmen der Völker und Zeiten. Nach seinem Tode herausgegeben von Carl Beck. Berlin & Stuttgart 1885

Sechs Vorträge
über
Dante Alighieri

von
Friedrich Notter.

(Erstmals erschienen 1861.)

Prolo:
Du groß für's Wort ist, was mich drängt zu Worten:
Für Blinde hat zu viel er Lichts ergossen;
Ihm, dem die Vaterstadt sie hat verschlossen,
Ehat auf der Himmel seine hohen Pforten.
Michelangelo über Dante.

Gott und Seele
Stimmen der Völker und Zeiten
von
Friedrich Notter

nach seinem Tode herausgegeben von
Carl Beck
Präsident und General-Inspektorenamt in Schwäbisch Hall

Magna et generosa res est humanus animus:
nullos sibi poni nisi communes et cum
Deo terminos patitur.
Seneca Ep., CII



Berlin & Stuttgart
Verlag von **W. Spemann**
1885

Verfasser: Bernhard Klar, Bergheimer Str. 49 A, 70499 Stuttgart
Herausgeber: Weilimdorfer Heimatkreis e.V., 70499 Stuttgart-Weilimdorf

